

Calmer Tagblatt

Nr. 14.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bogenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Werbefläche 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 19. Januar 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mf. 1.25 vierteljährlich, Postbezugpreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mf. 1.20, im Fernverkehr Mf. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Das russische Fiasko der Neujahrsschlacht im Südosten.

Deutscher Reichstag.

Zensurdebatte. — Vertagung.

(WTB.) Berlin, 18. Jan. Am Bundesratstisch die Staatssekretäre Helfferich und Visco. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 10.15 Uhr. Nach debattelofer Erledigung einiger Petitionen berät das Haus den Antrag zur **Vertagung des Reichstags bis zum 15. März 1916.** Die Vorlage wird nach kurzer Debatte angenommen. Es folgt die **Besprechung der Zensurfrage.** Abg. Dillmann (Soz.): Das Symbol, unter dem wir zusammentreten, ist ein Maulkorb für den Deutschen Reichstag. Selbst aus dem Reichstagsbericht sind unserem halleischen Parteiblatt auf Anordnung von Berlin große Stellen gestrichen worden. Die Zensur ist raffiniert systematisch. Die Abgeordneten sind nicht mehr in der Lage, ihren Wählern Rechenschaft zu geben. Sozialisten sind sogar gefragt worden, ob sie zur Mehrheit oder zur Minderheit gehören. Wo bleibt da der Burgfrieden? Die Zensur wird völlig parteiisch gehandhabt, namentlich auf dem Gebiet der Erörterung von Kriegszielen. Wir fordern die Beseitigung des Belagerungszustandes. (Beifall bei den Soz.) Abg. **Gerstenberger** (Ztr.): Es ist nichts an dem, daß die sozialdemokratische Presse unter der Zensur besonders zu leiden hat. Im Süden ist es umgekehrt, wo die Sozialdemokraten bis in das Kriegsministerium hinein Einfluß haben. Wir hoffen, daß mit der zunehmenden Wertschätzung der Presse auch der Burgfrieden mit der Zensur sich herbeiführen läßt. (Beifall.) Abg. **Fischer** (F. V.): Wir haben nicht rechtzeitig dafür gesorgt, die militärische Gewalt in Einklang zu bringen mit den allgemein gültigen Rechtsformen. Das Bedauerlichste ist das Zeitungsverbot. Die Verletzung des Briefgeheimnisses widerspricht jedem Rechtsgedanken. Schlimmeres kann es nicht geben, als die Unterdrückung der Erörterung innerpolitischer Fragen. Die parlamentarischen Berichte dürfen unter keinen Umständen der Zensur unterworfen sein. Gegenüber dem Loebellischen Erlaß habe ich die Befürchtung, daß in Zukunft mit Zwangsmaßnahmen vorgegangen wird. Abg. **Stresemann** (Nat.): Was den Loebellischen Erlaß betrifft, so fürchten wir, daß nicht ein offener Kampf kommen wird, sondern ein mit Zwangsmaßnahmen gezeichnetes Offizientum. Wir müssen uns jede Zensur der Parlamentsberichte entschieden verbitten. Der Burgfrieden ist nicht so zu verstehen, daß keine Gegenfähigkeiten bestehen. Das ist bei einem 70 Millionen-Volke nicht denkbar, wohl aber muß die gegenfällige Achtung bestehen bleiben. Es braucht dabei nicht, wie in England, durch Mißbrauch der Presse zu geschehen. Dem Volke sollte nichts vorenthalten werden. Es muß ihm gesagt werden, daß nicht alles gut steht und daß es seine Pflicht und Schuldigkeit um so mehr zu tun hat. Das ist nur durch die Presse möglich. Die neuen Steuern müssen möglichst erörtert werden können, sonst müssen wir die Vertagung so lange aussetzen. (Zustimmung.) Wir müssen uns vor Beendigung des Krieges über die künftigen Wirtschaftsprobleme klar sein. Wie soll man plötzlich über Friedensziele schreiben können, wenn man 20 Monate zum Schweigen verpflichtet war? Der Frieden ist nicht bloß von Diplomaten zu machen, das Volk muß gehört werden. (Beifall.) Abg. **Dertel** (Konf.): Auf den Belagerungszustand können wir schon mit Rücksicht auf die Spionage nicht verzichten. Die Zensur der Jugendschriften und der Bühnenspiele halte ich unter Umständen für geboten. (Zurufe.) Sie alle wissen, daß ich den „Weibsteufel“ meine. Eine Zeitung, die ich nicht nenne, ist zweimal längere Zeit verboten und unter Präventivzensur gestellt worden. Man sprach gar von einem Hochverratsverfahren. Mehr ist doch nicht zu verlangen. Das ist ein Beweis dafür, daß die Zensur keine Bevorzugung der rechtsstehenden Presse ausübt. Bei den Reutermeldungen ist die Zensur angebracht. Die Vorzensur wird als besonders drückend empfunden. Der Burgfrieden darf kein Friedhofsfrieden sein. Wir müssen uns alle als Glieder eines Ganzen fühlen. Wir müssen

uns bekämpfen, wir müssen uns aber verstehen. Weshalb darf man die Amerikaner nicht beim rechten Namen nennen? Warum durfte über die völlige Einstellung des U-Bootkrieges nichts gesagt werden? Das Volk versteht so etwas nicht. Die Frist bis zur Freigabe der Kriegszieleerörterung darf nicht zu weit gesteckt werden. Was kann es schaden, wenn man hinsichtlich der Verwüstung Ostpreußens eine Erweiterung der Grenzen verlangt? Warum dürfen wir nicht sagen, daß die Nichtherausgabe Kurlands dem Empfinden des deutschen Volkes durchaus entspricht? (Beifall.) Abg. **Mertin** (N.F.): Die Aufregung über den Ministererlaß ist mir unverständlich. Auch die Regierung muß ihre Ansicht zum Ausdruck bringen können. Mit der Herausgabe der besetzten Gebiete sind wir nicht einverstanden. Niemand würde es verstehen, daß die gebrachten Opfer vergeblich sein sollen. Abg. **Heine** (Soz.): Es hat sich heute eine erfreuliche Einmütigkeit in der Beurteilung der Presszensur gezeigt. Das ganze System muß unbedingt fortgesetzt schlimmere Zustände schaffen. Nur der Kaiser ist berechtigt, den Belagerungszustand zu verhängen, nicht aber die Generalkommandos. Mit dem guten Willen der kommandierenden Generale ist noch nichts getan. Wo sollen die Generale das Gefühl für das Volk her haben. Die Zensur der Parlamentsberichte ist eine Dreifaltigkeit sondergleichen. Wir vertrauen dem Verstand und der Liebe zu unserem Volke, daß es die Bestimmungen überwinden wird, die zum großen Teil ungeschickte und halbe Maßnahmen hervorgerufen haben. Was die Kriegsziele anbelangt, so soll man nicht vorzeitig das Bärenfell verteilen. Wir Sozialdemokraten lehnen alle Kriegsziele ab, die geeignet sind, den Krieg zu verlängern und neue Feindschaften zu erzeugen.

Ministerialdirektor Dewald: Ich kann nur auf einen Teil der Ausführungen eingehen. Auf Grund langer Traditionen wird der Belagerungszustand so gehandhabt, wie es jetzt geschieht. Die stellvertretenden Generale haben das gleiche Verantwortlichkeitsgefühl, wie die Generale an der Front. Die Erörterung über die Kriegsziele war im Ausschuß vertraulich. Es wäre besser gewesen, wenn sie im Plenum unterblieben wäre. Die Ansicht, daß bei der Reichsleitung irgend ein Mißtrauen gegenüber den gewerblichen Vereinen besteht, ist irrig. Die verbündeten Regierungen werden bei der nächsten Tagung eine Vorlage machen, die die Erweiterung der Rechte der Berufsvereine bringen wird. (Bravo!) Die Zensur betrachten wir als ein notwendiges Übel, als ein Übel, das der Krieg mit sich bringt, als eine Beschränkung, wie wir ihr auch auf anderen Gebieten ausgesetzt sind. Die Zensur ist die Brotkarte der öffentlichen Meinung. (Große Heiterkeit und Beifall.) Abg. **Waldstein** (F. V.): Wir möchten eine Zusatzkarte zur Brotkarte beantragen (Heiterkeit). Hoffen wir, daß wir von den Tatsachen überholt werden, so daß die Verringerung des Belagerungszustandes in nächster Session nicht mehr nötig ist. Dennoch müssen die Vorarbeiten zur Abänderung beschleunigt werden. Die Resolutionen der Kommissionen werden angenommen, die fortschrittlich-nationalliberale Resolution an die Kommission verwiesen, die sozialdemokratischen Resolutionen abgewiesen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Präsident Dr. Kämpf: Eine Reihe finanzieller und wirtschaftlicher Maßnahmen sind von uns verabschiedet worden. Andererseits haben wir gezeigt, mit welcher Entschlossenheit das deutsche Volk die Opfer auf sich zu nehmen gewillt ist, die der Gedanke an das Vaterland und seine Zukunft und seine Größe erfordert. Siegreich stehen unsere und unserer Verbündeten ruhmreiche Truppen an allen Fronten zu Wasser und zu Land, von der Ost- und Nordsee bis zur Adria, bis zu den Schwarzen Bergen, von denen eine Friedenstaube aufgeschlattert ist, bis zu

Mesopotamien und dem Suezkanal. Siegreich und unerschüttert begegnen wir den Schwierigkeiten, die der englische Handelskrieg uns aufzuerlegen vergeblich sich bemüht. In ohnmächtiger Erbitterung läßt die britische Regierung angesichts des Fehlschlags aller ihrer Hoffnungen und Pläne sich dazu hinreißen, an wehrlosen deutschen Soldaten feigen Mordmord zu billigen und ungehört zu lassen. Angesichts alles dessen geht Deutschland stolz erhobenen Hauptes seinem Ziele entgegen. Mehr als je von dem Vertrauen befeelt, daß in diesem Krieg, durch den unsere Feinde uns zu vernichten drohten, deutsches Geistes- und Kulturleben sich den Platz erkämpfen werden, der ihm in der Welt gebührt, um wenn unsere Grenzen gesichert sind, wieder den Werken des Friedens zu leben, um die Wunden zu heilen, die dieser uns frevelhaft aufgezwungene Krieg uns und der Welt geschlagen hat. Dies ist der Wunsch, mit dem ich die Debatte der diesmaligen Tagung schließe, an dem Tage, an dem wir vor 45 Jahren das Deutsche Reich gegründet haben. Staatssekretär **Dr. Delbrück** verliest die kaiserliche Verordnung auf Vertagung des Reichstages bis zum 15. März. Die sozialdemokratische Minderheit hatte den Saal verlassen. Präsident Dr. Kämpf schließt die Tagung mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser, Volk und Vaterland. Schluß 1/25 Uhr.

Eine neue Fraktion. — Liebknecht „wild“.

(WTB.) Berlin, 18. Jan. Im Reichstag hat sich unter dem Namen „Deutsche Fraktion“ eine neue Fraktion gebildet, der nachfolgende 28 Mitglieder beigetreten sind: **Alpers, Dr. Arendt, Bauer-Pfarrkirch, Behrens, Bruhns, v. Brüneck, Dr. Burthardt, Colshorn, Doerksen, Freiherr von Camp-Massauen, v. Halem, Hegenscheidt, Herzog, Lauz, Völscher, v. Meding, Martin, Mumm, Graf von Posadowsky-Wehner, Rupp-Marburg, Freiherr v. Schele, Schulz-Bromberg, Stubendorff, Freiherr v. Wangenheim, Warmuth, Dr. Werner-Gießen, Werner-Hersfeld, Witt.** Die Fraktion wählte zu ihrem Vorsitzenden Freiherrn v. Camp-Massauen, zu dessen Stellvertreter den Abg. Schulz, zum zweiten Vorsitzenden den Abg. D. Lic. Mumm, zum dritten Vorsitzenden den Abg. v. Schele, zu dessen Stellvertreter den Abg. Lauz. Zur Vertretung der Deutschen Fraktion im Ältesten-Ausschuß wurden die Abgeordneten Freiherr v. Camp-Massauen, Dr. Werner-Gießen und Freiherr v. Schele gewählt.

(WTB.) Berlin, 18. Jan. Wie die Blätter melden, hat der Abgeordnete Liebknecht dem Bureau des Reichstags mitgeteilt, daß er aus der Liste der sozialdemokratischen Fraktionsmitglieder gestrichen und in die Liste der keiner Fraktion angehörigen Reichstagsabgeordneten eingetragen zu werden wünsche.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 18. Januar. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Allgemein war die Feuertätigkeit an der Front bei meist klarem Wetter gesteigert. Lens wurde wiederum lebhaft beschossen. Zwei englische Flugzeuge unterlagen bei Paschendaale und Dadizele (Flandern) im Luftkampfe. Von den 4 Insassen sind 3 tot. Ein französisches Flugzeug wurde bei Medewich (Moenwic) von einem unserer Flieger abgeschossen. Führer und Beobachter sind gefangen genommen. Desilicher Kriegsschauplatz. Bei Dünhof (südöstlich von Riga) und südlich von Widys gelang es den Russen unter dem Schutz der Dunkelheit

lebhafteste Kommentare hervorgerufen. Allgemein herrsche die Ansicht, daß durch die Haltung Montenegros der Eindruck betreffend die unmittelbare Verantwortlichkeit der italienischen Regierung für den Fall des Lowcen verwischt werde. Die Kapitulation wäre vorausgesehen worden, weil allzu viele Anzeichen über eine zweideutige (?) Haltung der Montenegriner vorgelegen hätten. Sie würden jetzt das Geschrei erheben, der Vierverband habe sie gegenüber dem mächtigen Feind allein gelassen. Dieses Desinteressement des Vierverbandes habe kein anderes Vorgehen verdient. Montenegro sei oft der Sinnneigung zu Oesterreich verdächtigt worden. Rußland habe sich mehr als einmal darüber beklagen müssen. Die Haltung Montenegros habe ernste Befürchtungen nach dem Eintritt Italiens in den Krieg erweckt.

(W.B.) Berlin, 19. Jan. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge erhielt das Budapestter Blatt „Az Est“ eine Mitteilung aus Wiener diplomatischer Quelle, in der es heißt: Tatsache ist, daß dem Friedensschluß des montenegrinischen Königs Beratungen des Königs von Italien mit den Prinzen Mirko und Danilo und mit der Königin von Italien unmittelbar vorausgingen.

(W.B.) Bern, 18. Jan. „Secolo“ schreibt zur Kapitulation Montenegros: Um den Entschluß Nikitas zu erklären, muß man direkt denken, der Geist des alten Königs sei von düsteren Plänen benommen. Das Blatt weiß nicht, welcher Wert den römischen Gerüchten beizulegen sei, wonach der Verzicht auf den Lowcen den Montenegriner die Umgegend von Mitrovica und die Anerkennung der Befehle von Sutari einbringen würde. Sicherlich sei die von Nikita angebotene Kapitulation nicht gerade ein Dementi dieser Vermutungen, die das Blatt als eine unwürdige Verleumdung zurückzuweisen sucht. Es sei zu hoffen, daß weitere Ereignisse die Haltung Montenegros aufklären werden. Es sei aber sehr die Frage, ob jene nun Recht behalten werden, die auf den ersten Blick annahmen, die Kapitulation sei Montenegro von den Alliierten selbst als geringeres Uebel angeraten worden. Es dürfte nicht leicht sein, für eine solche Hypothese Gründe anzuführen.

Berlin, 18. Jan. Aus Lugano meldet die „Nationalzeitung“: Infolge der Kapitulation Montenegros fanden, nach hier vorliegenden Berichten, in Mailand große Kundgebungen statt. Die Geschäftshäuser der kriegsbegehrten „Giornale“ und „Corriere“ wurden durch Polizei beschützt.

Rückkehr der Regierung nach Cetinje.

Berlin, 18. Jan. Aus Zürich meldet die „Nationalzeitung“: Schweizerische Blätter melden: Hof und Regierung von Montenegro kehren nach Abschluß der Friedensverhandlungen nach Cetinje zurück, womit auch äußerlich der endgültige Rücktritt vom Vierverband dokumentiert wird.

Die Balkanlage.

Kritische Stunden in Griechenland.

Sofia, 18. Jan. Der „Bosnischen Zeitung“ wird von hier gemeldet: Aus Athen ist eine Nachricht nach Konstantinopel gelangt, wonach die im Hafen von Phaleron gelandeten französischen und englischen Truppen auf die Schiffe zurückgezogen wurden, nachdem sie die Benutzung der verschiedenen Seefabeln den griechischen Händen entzogen hatten. Der drahlliche Verkehr von Athen nach den Ländern des Vierbundes geschieht nur in offener Schrift. Die Archive der Gesandtschaften des Vierbundes wurden verbrannt, damit sie nicht in die Hände der Vierverbandsmächte fallen. Die künstliche Bearbeitung des Volkes durch die Gesandten des Vierverbandes bezweckt mit den äußersten Mitteln zu betreibende Bewegungen gegen den König, um ihn als Faktor der griechischen Politik zu beseitigen. Ueber die Zuverlässigkeit des Heeres sind sich die zuständigen Beobachter nicht einig. Anscheinend verfügt der König über einen namhaften Teil des höheren Offizierkorps und wird bei der Beliebtheit im Volke nicht so leicht weichen. Der König erklärte den Gesandten des Vierbundes, daß sie bei ihm zu verbleiben hätten.

Griechenland.

Berlin, 18. Jan. Aus Zürich meldet die „Nationalzeitung“: Nach Meldungen aus Griechenland hat die Gumaris-Partei zur Eröffnung der Kammer den Antrag an die Regierung eingebracht, für Aufrechterhaltung der Neutralität Griechenlands gegenüber allen kriegführenden Mächten die sofortige Entfernung der Truppen der Entente von griechischem Staatsgebiet herbeizuführen.

Venizelos.

Wien, 18. Jan. Athener Blätter beschuldigen Venizelos der geheimen Agitation gegen den König und die griechische Regierung. Es wird Venizelos vorgeworfen, daß er dem

Vierverband den Ratschlag erteilt habe, möglichst viele griechische Inseln und Hafenorte zu besetzen. Venizelos konfessierte bis zuletzt mit den Befehlshabern der Entente in Saloniki. Demgemäß erwartet man in Athen weitere Willkürakte der Entente gegen Griechenland.

Aus Korfu.

Rotterdam, 18. Jan. Serbische Truppen und der serbische Kronprinz sind, wie laut „Deutscher Tageszeitung“ aus Paris hierher gebracht wird, noch nicht auf Korfu eingetroffen. Sie sollten nach den ursprünglichen Meldungen jedoch schon dort sein. Die Verzögerung ihrer Ankunft ruft Beunruhigung in den Kreisen des Vierverbandes hervor. Man ist besonders in Paris erregt, denn man befürchtet, daß die österreichisch-ungarischen Truppen bereits zu weit an der Adriatischen Küste vorgestoßen sein könnten.

Bratianus Doppelspiel.

Bukarest, 18. Jan. Die Bukarester „Moldawa“ veröffentlicht einen Artikel gegen Bratianu, dem sie, laut „Deutsch. Tageszeitung“, vorwirft, daß er gemeinsam mit der Regierung und den Führern der Opposition Ionescu und Filipescu ein Doppelspiel treibe und mit allen Mitteln des Raffinements bestrebt sei, den Zentralmächten direkt und indirekt Schäden zuzufügen. Als eklatanter Fall wird der Getreideverkauf an England angeführt. Dieser Kauf sei zwecklos, da das Getreide nicht abtransportiert werden könne. Die Engländer wollten nur dieses Getreide den Zentralmächten entziehen, und das schmachvolle Bestreben, die daheimgebliebenen deutschen Greise, Frauen und Kinder in den Hungertod zu treiben, fortsetzen. Dieser verabscheuungswürdigen Kampfweise habe sich die rumänische Regierung vom ersten Augenblick an angeschlossen. Das sei ein meuchlerischer Angriff. Der Aufassung der Regierung entspreche es, nach zwei Seiten zu spielen. Das sei eine feindselige Handlung gegen die Zentralmächte. Das Land beginne jedoch bereits zu erwachen und werde nicht dulden, daß es in diesen Sumpf gezerrt werde.

Ein russisch-rumänischer Zwischenfall.

Budapest, 18. Jan. „A Vilag“ wird laut „Deutsch. Tageszeitung“ aus Bukarest berichtet: Die rumänische Regierung hat einen schriftlichen Protest auf dem Wege der rumänischen Gesandtschaft bei der russischen Regierung wegen der Verletzung der rumänischen Neutralität durch russische Kriegsschiffe erhoben. Zwei russische Kriegsschiffe haben mehrere rumänische Transportdampfer verfolgt und einen derselben innerhalb der rumänischen Wasserzone erreicht und verjagt, während es dem anderen gelang, zu entkommen. Der Protest der rumänischen Regierung ist in höflichem Tone gehalten, macht jedoch die russische Regierung sehr bestimmt auf die Folgen aufmerksam, da die rumänischen Grenzwarden Beisungen erhalten haben, um solche Uebergriffe künftighin zu verhindern.

Die serbische Regierung auf der Flucht.

London, 18. Jan. (Drahtb. W.B.) Die „Times“ erfährt aus Paris, daß die serbische Regierung sich binnen Kurzem in Aix-en-Provence niederlassen wird.

Der Balkanzug in Konstantinopel.

(W.B.) Pera, 18. Jan. Unter allgemeiner Begeisterung ist der erste Balkanzug hier eingetroffen. Bis Kutahja Tschemedich fuhr eine Abordnung, bestehend aus Vertretern des Komitees für Einheit und Fortschritt, des Roten Halbmonds, der Nationalverteidigung, sowie türkische Journalisten und dem Dragoman Schmidt von der deutschen Botschaft dem Zug entgegen. Die Ankunft in Stambul erfolgte abends 7.14 Uhr. Der Empfang auf dem festlich geschmückten Bahnhof war äußerst herzlich. Türkischerseits waren die Minister des Innern, des Handels und des Ackerbaus, der Kammerpräsident und viele andere anwesend, deutscherseits Botschaftsrat Freiherr v. Neurath, Generalkonsul Mertens und hohe Offiziere. Die österreichische Kolonie vertrat Botschaftsrat Graf Trautmannsdorff. Ferner war der bulgarische Gesandte Kolowaf zugegen. Eine Militärkapelle konzertierte. Die Abfahrt der Gäste erfolgte in bereitstehenden Automobilen durch die besagten, von einer bewegten Menge bedölkerten Straßen.

Von unseren Feinden.

Friedensneigung in Italien.

Zürich, 18. Jan. Der „Tagesanzeiger“ meldet von der italienischen Grenze: In den italienischen Zeitungen liest man jetzt alle Tage von Verhaftungen von Sozialisten und anderen Personen, auch von Soldaten wegen öffentlicher Kundgebungen gegen den Krieg. Es werden in ganz Italien unzählige Friedensmanifeste verbreitet. Die große Bevölkerung läßt sich augenblicklich noch durch die Poesie der Cadornaberichte täuschen. Aber allem offiziellen System entgegen bricht sich eine Strömung Bahn, die zu großer Blutanschwellen könnte.

Die englischen Sozialisten und die Wehrpflicht.

(W.B.) London, 18. Jan. (Reuter.) Die sozialistische Kommission für nationale Verteidigung hat ein Manifest

erlassen, in dem gesagt wird, daß die Verpflichtung zur Verteidigung der Freiheit des Volkes den sozialistischen Grundgesetzen nicht widerspreche. Es sei heute leicht, sich dem Dienstpflichtprinzip zu widersetzen, wenn das Vaterland angegriffen werde. Direkter und indirekter Zwang sei der Schlüssel des Gewerkschaftswesens. Ein körperlich taugliches Mitglied einer Gewerkschaft, dessen Arbeit nicht für andere Zwecke benötigt werde, und das sich weigere, die Waffen zu ergreifen, sei ein Feigling.

„Verschärfung“ der Blockade gegen Deutschland.

Newyork, 18. Jan. Der Washingtoner Korrespondent der „Evening Post“ teilt mit, daß Präsident Wilson aus London vom Botschafter Page und Oberst House die Nachricht erhielt, die Durchführung der Blockade gegen Deutschland werde binnen Kurzem verschärft werden. Es werde bald eine lange Note als Antwort auf die amerikanische Note im Oktober abgeschickt werden. — Die „Verschärfung“ wird vermutlich darin bestehen, daß die Neutralen noch mehr drangsalieren werden, worauf schon die Einrichtung der famosen „Kontrollkommission“ hindeutet.

Eine Ententekontrollkommission für die Neutralen.

Athen, 18. Jan. (Reuter.) Die britische Gesandtschaft teilt durch die Presse mit, daß sich in Paris eine Kommission zur Kontrolle der für neutrale Länder bestimmten Lebensmittel gebildet hat.

Englisches Mißtrauen gegenüber Rußland.

Haag, 18. Jan. Dem „Lokalanzeiger“ wird von hier gemeldet: Laut Londoner „New Statesman“ hat der frühere russische Minister des Innern in einer Rede in Nischninowgorod erklärt, er bedaure den Krieg mit Deutschland, da beide Länder aufeinander angewiesen seien und ihre geschichtliche Entwicklung auf freundschaftliche Beziehungen hinweise. Der „New Statesman“ konstatiert auch, daß Graf Fredericksz, der Minister des kaiserlichen Hauses, dessen Unterschrift für jeden Ukas notwendig ist, starke deutsche Sympathien hege. Die Begeisterung, die durch eine Teilnahme anfangs für den Krieg geweckt wurde, ist völlig verschwunden, und maßgebende Kreise fragen sich nur noch, was Großbritannien zu gewinnen hofft. Die englische Wochenchrift beklagt sich auch darüber, daß „Rußki Wjedomosti“ und „Nowoje Wremja“ England öfter in bitterer, früher unbekannter Weise kritisieren.

Die Neutralen.

China und Japan.

(W.B.) London, 18. Jan. Die „Times“ meldet aus Peking: Der japanische Gesandte teilte dem Auswärtigen Amte mit, daß die geplante Entsendung des chinesischen Vizekonsuls nach Tokio gegenwärtig unerwünscht sei. Man ist an, daß Japan dadurch seine Mißbilligung aussprechen wolle, daß die Krönung Yuanshitaits auf Anfang Februar festgesetzt ist. — „Daily Telegraph“ meldet aus Peking, daß die geplante Abordnung offiziell die Glückwünsche der chinesischen Regierung zur Krönung des Kaisers von Japan überbringen sollte, aber zugleich über die Anerkennung der chinesischen Monarchie und über eine Anleihe verhandeln sollte, denn Japans Goldreserve ist durch die große Ausfuhr von Kriegsmaterial auf 60 Millionen Pfund Sterling gestiegen.

Eine neue russische Anleihe in Amerika.

(W.B.) London, 18. Jan. „Daily Telegraph“ meldet aus Newyork vom 16. Januar: Ein starkes amerikanisches Syndikat, an dessen Spitze die Guaranty Trust Co. von Newyork steht, verhandelt mit sechs der kapitalträchtigsten russischen Banken über eine Anleihe von etwa 100 Millionen Dollars. Sie soll dem amerikanischen Publikum in der Form von Akzepten angeboten und zu hohem Zinsfuß ausgegeben werden. Diese Anleihe soll mit der anderen Anleihe vom gleichen Betrage, über die die National-Citybank seit geraumer Zeit verhandelt, konsolidiert werden, sodas dieselben amerikanischen Banken an beiden Emissionen interessiert sein würden. Entscheidungen sind noch nicht erzielt worden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. Januar 1916.

Kaiser Geburtstagsfeier.

Am Vorabend von Kaisers Geburtstag, am Mittwoch, den 26. Januar, findet abends 8 Uhr im „Badischen Hof“ hier eine vaterländische Feier statt. Zu derselben haben die hiesigen musikalischen Vereine und Kräfte, die Turner, Jungdeutschland und verschiedene Redner ihre Mitwirkung zugesagt, so daß man auf einen schönen Abend sich freuen kann. Der Ertrag soll der Familienunterstützung der Ausmarschierten durch den Bezirkswohlthätigkeitsverein zugut kommen.

Beförderung.

Zum Leutnant der Landwehr-Infanterie 2. Aufgebots wurde der Offizierstellvertreter **Wilhelm Bötteler (Calw)** im Landsturm-Infanterie-Bataillon Calw befördert.

Bezirksverein für Geflügelzucht.

Am Sonntag nachmittag hielt der Bezirksverein für Geflügelzucht im „badischen Hof“ seine Generalversammlung ab, die wie alljährlich sehr gut besucht war. Erfreulicherweise hatte sich diesmal auch eine größere Anzahl Frauen eingefunden. Daß es dem Verein mit der Erfüllung seiner Aufgabe, die Geflügelzucht zu fördern, ernst ist, war aus dem ausführlichen Jahresbericht des Vorstands **C. Störr** zu entnehmen, nach welchem den Mitgliedern seitens des Vereins reichliche Gelegenheit geboten wurde, ihren Bedarf an Futtermitteln zu verhältnismäßig annehmbaren Preisen zu decken. Im ganzen wurden etwa 160 Zentner, hauptsächlich Körnerfutter, vermittelt, wodurch es den Mitgliedern ermöglicht wurde, ihre Geflügelbestände zu erhalten. Dieses Vorgehen fand auch durch Zugang einer größeren Anzahl neuer Mitglieder entsprechende Würdigung. An den Kaserverhältnissen zeigten sich die Folgen des Krieges zwar auch etwas, doch

konnte der Abschluß ohne ein Defizit gemacht werden. Dem Vorstand und dem Kassier **Knecht** wurde seitens der Versammlung Dank und Anerkennung für ihre Mühewaltung gezollt. Für die diesjährige Zuchtperiode empfahl der Vorstand in Anbetracht der nur wenige Jahre dauernden Nutzfähigkeit des Geflügels und der im vorigen Jahre fast ganz unterbliebenen Nachzucht, trotz hoher Futterkosten eine wenn auch beschränkte Aufzucht von Junggeflügel. Nach Verlosung eines größeren Quantums von Mais und Gerste, bei welcher jedes anwesende Mitglied zu einem Gewinn kam, schloß der Vorstand mit Worten des Dankes an die Versammlungsteilnehmer und dem Versprechen, daß den Mitgliedern auch im laufenden Jahre die Unterstützung des Vereins nicht fehlen werde, die anregend verlaufene Versammlung.

Oberammergauer Passionsspiele.

* Ueber die Oberammergauer Passionsspiele, die am nächsten Sonntag im „Badischen Hof“ hier vorgeführt werden, wird uns mitgeteilt: „Der Aufzucht liegt die Originalfassung des Oberammergauer Spiels zugrunde, nur mit Kürzungen, um die Wiedergabe in der Zeitspanne eines Abends zu ermöglichen. Auch in der Darstellung und im Bühnenbild lehnt die hiesige Vorführung an das Ober-

ammergauer Vorbild an, das im Laufe der Jahre zu einer fest umrissenen Einheit geworden ist. In drei großen Abschnitten zieht die Leidensgeschichte Jesu an den Zuschauern vorüber: Der Verrat des Judas, das Kreuzigungsurteil, und das Sterben und die Auferstehung des Erlösers. Ueber die Aufzucht der Passionsspiele in Fforzheim liegt uns ein Bericht vor, dessen günstiges Urteil wir morgen veröffentlichen werden.

Für die Schriftl. verantwortl. **Dito Seilmann, Calw.**
Druck u. Verlag der **H. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.**

Klammerteil.

Die Aerzte empfehlen

Apotheker Neumeier's

Asthma-Pulver (ohne je
Asthma-Cigarillos Papier) Mark 2.10.

D.R.G.M. No. 26122 und 26627. Erhältlich in d. Apotheken
Apotheker Neumeier, Frankfurt a. Main.

H. Forstamt Hirsau.
Brennholz-Verkauf.
Freitag, 21. Januar, nachmittags 8 Uhr, im „Hirsch und Lamm“ in Hirsau aus Staatswald Ottenbronnerberg Abtlg. Mönchsloch, Fuchsloch, Kaiserwand, Steigwand, Altburgerberg Abtlg. Hoherstein:
Beißholz 104 Km. Nadelholz-Abbruch.
Reißig 30 Flächenlose Nadelholz-reißig geschägt zu 3260 Wellen.

Eine 4-5zimmerige **Wohnung** samt Zubehör, ist auf 1. April oder früher zu vermieten.
Karl Bolz, Bäckermeister, Hirsau.

3-Zimmer-Wohnung, mit Gaseinrichtung, sofort oder später zu vermieten.
Rehgerstraße 327.

Auf 1. Februar oder später **uche ein ordentliches Mädchen** nicht unter 18 Jahren, für Küche und Haushalt, das schon gebient hat und etwas Kochen kann.
Frau Karl Brügel, Kirchheim-Teck.

Ein kräftiger **junger Mann** von 16-17 Jahren zur Beihilfe in der Sägerei kann sofort eintreten. Kost u. Wohnung im Hause.
Johs. Theurer, Sägewerk, Station Leinach.

Bis 21. Jan.
Zur Einführung meiner anerkannt besten **Hamburger Sonnenseife**
Gute Wasch-Schmier-Seife
Liefere ich 1 Zentner weiße zu Mk. 39.— gelbe „ „ 38.— weiß/graue „ „ 37.— nur in Orig.-Fässern Inh. ca. 100 Pfd.
Nachn. ab Fabrik Hamburg. Vorz. f. Haushalt u. Industrie. **Keine Wasserglas-Seife.**
Seifen-Zentrale Stuttgart 9 Rotenwaldstraße 23.

Eier Stück 15 Pfg. soweit Vorrat
Spar- und Consumverein.

Ein bereits noch neues **Schiffelbrett** ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stammheim.
Sege einen stärkeren guterhalt. **Leiterwagen** dem Verkauf aus
Karl Zeiler, Holzhauer.

Althengstett.
Am Freitag, den 21. Januar, nachmittags 1 Uhr, verkaufe ich einen Wurf schöne **Milch-Schweine**
Gottlieb Pfeiffer, Bauer.

Wohltätigkeits-Festspiele.



Oberammergauer Passionsspiele

zu Gunsten der Kriegsfürsorge Calw, im Saale zum „Badischen Hof“ auf der dazu eigens eingerichteten Bühne.

Nur 1 Tag. **Sonntag, den 23. Januar,** nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr.

Lüchtige Arbeiter

zu sofortigem Eintritt gesucht von **M. Horkheimer, Kunstbaumwollwerke, Fil. Hirsau.**

Gründlichen Unterricht und Nachhilfestunden in **Deutsch, Französisch, Latein und Rechnen** erteilt gewissenhaft an Knaben und Mädchen ein akademisch gebildeter, erfahrener Lehrer. Honorar nach Vereinbarung.
Adresse ist zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zur Lieferung von **Waschkesseln** und **Herd-Wasserschiffen** empfiehlt sich **Adolf Braun, Flaschnerei.**

Kräftiger, aufgeweckter **Junge** von über 14 Jahren, der womöglich Radfahren kann, findet in der Druckerei dieses Blattes Beschäftigung.

Zur Lieferung in **Wasserschiffen** sowie **Waschkesseln** emailliert oder verzinkt (Ersatz für Kupfer) hält sich verehrtem Publikum bestens empfohlen
Firma Carl Conzelmann, Kupferschmied.
Baldige Bestellung ist erwünscht.

Sendet das Calwer Tagblatt ins Feld!

Die B...
Un...
auf dem...
jeres R...
dessen...
nach au...
Nicht di...
der ver...
worden...
nen wi...
den zw...
wird w...
wissen...
gewaltig...
hin auf...
Beziehu...
noch im...
Griechen...
sehung...
die Ent...
laubnis...
Bündnis...
dem die...
will. D...
nun an...
übrig...
ziehung...
biet, de...
Weise d...
dererzeit...
land sol...
Aufrecht...
sei. Au...
bands...
dieser...
Griechen...
der Hafs...
die Dem...
halb, un...
einer sel...
ungestra...
rationsb...
auch mi...
Monarch...
man im...
tan in...
sich die...
der Reg...
richtig...
aber der...
stützung...
sen, der...
genehme...
teren is...
ziehen, d...
auf Gri...
seines...
Anderer...
tentemil...
Verhöhn...
die Ver...
Grund u...
Venizelo...
stande...
stantin...
lichteit...
ist ihm...
gegen da...
Auschla...